

Die „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 RM, zuzüglich Beleggebühren. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote Birtenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die Anzeigenpreise sind in der Briefetal-Bote 28 Pfennig, die Bekanntheitsliste 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ, Frohnau, Summt und Umgegend

Verantwortlicher: Amt Birtenwerder 2008

Telegr.-Adr.: Briefetalbote Birtenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birtenwerder und Schönfließ

Nr. 77 Fernsprecher Amt Birtenwerder 2008 Sonnabend, den 17. Mai 1930 Postfachkonto Berlin 62 448 29. Jahrgang

Der Gemeindevorsteher Birtenwerder.

Sommerwohnungen gesucht.
Da zur Zeit täglich hier Nachfragen nach Sommerwohnungen vorliegen, bitte ich die Einwohner, die gewillt sind, vorübergehend an Sommergäste zu vermieten, nähere Angaben darüber schriftlich oder mündlich im Zimmer 25 des Rathauses zu machen, damit durch Empfehlung von hieraus ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage angebahnt werden kann.
Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß Sommergäste der polizeilichen Beobachtung unterliegen und daher von den Vermietern innerhalb 8 Tagen nach erfolgtem Zugange vom vorübergehenden Aufenthalt anzumelden und beim Weggange wieder abzumelden sind.
Es wird jedoch ausdrücklich betont, daß sowohl die erbetenen Angaben wie auch die Meldungen keinesfalls zu steuerlichen Maßnahmen verwendet werden, sondern lediglich verkehrspolizeilichen sowie polizeilichen und statistischen Zwecken dienen.

Definitive Steuerermäßigung.

Die bis zum 15. d. Mts. fällig gemeldeten direkten Staats- und Gemeindesteuern (Hauszins-, Grundvermögens- und Gewerbesteuer) sind mit 10% fälligen Verzugszinsen, vom Fälligkeitstage an gerechnet, spätestens bis zum 20. d. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom 1. Juni ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen und damit Zinsen und Gebühren erhoben. Im Falle der Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post nach dem Betrag spätestens bis zum 20. d. Mts. der Kasse portofrei zugestellt worden sein.
Birtenwerder, den 16. Mai 1930.
Der Gemeindevorsteher.

Sanierung der Arbeitslosenversicherung.

Die Vorschläge der Reichsankalt. — Sentung der Hauptunterstützung. — Beitragsverhöhung auf 4 Prozent.
— Berlin, 15. Mai.
Durch das Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform vom 20. April 1930 ist der Vorstand der Reichsankalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom Gesetzgeber der Auftrag erteilt worden, der Reichsregierung Vorschläge zu machen, um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsankalt zu erleichtern. In Beratungen vom 8. bis 14. Mai ist der Vorstand zu entsprechenden Vorschlägen gelangt. Mit Rücksicht auf die jüngste Entwicklung des Arbeitsmarktes mußte der Vorstand mit einer Zahl von 1,5 Millionen Hauptunterstützungen entsprechend im Jahresdurchschnitt rechnen. Es galt danach einen Jahreserlösbetrag von 335 Millionen Reichsmark auszugleichen.
Dieser Fehlbetrag würde sich nach den Vorschlägen des Vorstandes um eine Summe vermindern, die nach Schätzungen der Verwaltung rund 260 Millionen Reichsmark ausmacht. Es blieben dann etwa 75 Millionen Reichsmark noch zu decken.
Falls die Vorschläge des Vorstandes zum Gesetz erhoben würden, könnten sie sich allerdings voraussichtlich erst vom 1. Juli ab, also nur für drei Viertel des Haushaltsjahres 1930, auswirken. Die größte Verminderung der Ausgaben soll eintreten durch die Sentung der Hauptunterstützung für die Angehörigen der fünf oberen Lohnklassen auf die geltenden Sätze der Krisenunterstützung. Jedoch erfolgt die Sentung nur, soweit die Arbeitslosen kein volles Jahr in Arbeit gekannt haben. Die Familienzuschläge sollen nicht vermindert werden. Diese Regelung für alle Arbeitslosen mit kurzen Anwartschaften schließt die Sonderregelung des Saisonarbeiterproblems in sich. Mit diesem Vorschlag auf Sentung der Leistungen verband der Vorstand den Vorschlag, den Beitrag in Notzeiten auf 4 v. H. des Arbeitsentgelts zu erhöhen.
Die Ausgaben sollen weiter durch die Begrenzung des Unterhaltungsanspruchs auf Arbeitslose im Alter zwischen 17 und 65 Jahren vermindert werden. Jedoch soll die untere Altersgrenze nur solange gelten, als in den nächsten Jahren der Arbeitsmarkt der Jugendlichen durch den Geburtenausfall der Kriegsjahre eine Entlastung erfährt. Zur Erleichterung des Ausgleichs zwischen Stadt und Land erschien die Einbeziehung des ländlichen Gefindes, soweit es nicht auf Jahresverträge beschäftigt wird, in die Arbeitslosenversicherung geboten.
Weitere Anregungen betreffen die Versicherungsfreiheit der geringfügigen Beschäftigten, die Dauer des Bezuges von Arbeitslosenunterstützung nach vorübergehendem Bezug der Krisenunterstützung und die Sentung der Arbeitslosenunterstützung bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit kinderloser Ehegatten.
Zur Krisenunterstützung hielt der Vorstand die Uebernahme des Gemeindefunktions auf das Reich für geboten. Er sprach sich im Hinblick auf die krisenhafte Arbeitsmarktlage für eine Ausdehnung der Krisenunterstützung aus.

Die Minderheitsbeschwerde vertagt.

Der Völkerrundrat entscheidet gegen das Deutschtum. Die übliche Verschleppung.
— Genf, 15. Mai.
Wie in unterrichteten Kreisen vorvornehmlich befürchtet wurde, sind die beiden noch auf der Tagesordnung der Ratstagung stehenden oberösterreichischen Minderheitsbeschwerden — die Schulbeschwerde ist bekanntlich abgelehnt worden — in der allerersten Stunde auf die nächste Ratstagung im September verschoben worden, ohne daß eine Entscheidung gefallen ist.
In erster Linie handelt es sich um die Beschwerde der 34 deutschen Knappheitsärzte aus Tarnowitz, die sich auf Verlangen der polnischen Behörde einer Sprachprüfung unterziehen mußten und daraufhin wegen angeblich ungenügender Leistungen kurzweilig entlassen wurden. Die polnische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Knappheitsverbände privatrechtliche Organisationen seien. Demgegenüber wird auf deutscher Seite auf die erstinstanzliche Entscheidung des Präsidenten der gemischten Kommission in Oberschlesien, G a l o n d e r, hingewiesen, in der ausdrücklich festgestellt wird, daß die Knappheitsverbände öffentlich-rechtliche Organisationen darstellen und die polnische Regierung für die Tätigkeit dieser Verbände verantwortlich sei. Galonder hatte in seiner Entscheidung vorgeschlagen, daß die polnischen Behörden die polnische Sprachprüfung der Knappheitsärzte noch einmal in wesentlich gemilderter Form vornehmen sollen, und daß die Ärzte über 60 Jahre von der Prüfung zu befreien seien. Die polnische Regierung hat sich jedoch diesem Vorschlag nicht angeschlossen.
In der heutigen Ratstagung machte der japanische Berichterstatter den Vorschlag, im Hinblick auf die noch ungelösten Rechtsfragen zunächst ein Gütliches eines Juristenausschusses einzuholen. Der Juristenausschuß besteht aus dem italienischen Juristen B i o t t i, dem spanischen Juristen V o t e l l a und dem englischen Juristen M a l l i n.
Reichsaussenminister Curtius gab hierzu eine Erklärung ab. Nach seinem persönlichen Urteil wäre diese Angelegenheit zu einer Entscheidung reif. Er bedauere außerordentlich, daß sich der Rat nicht in der Lage sehe, eine Entscheidung zu fällen. Er bedauere dies um so mehr, daß die polnische Regierung sich geweigert habe, die Vorschläge des Präsidenten Galonder anzunehmen und die deutschen Knappheitsärzte wieder in ihre Stellung einzusetzen. Er beuge sich aber dem Verantwortungsbewußtsein des japanischen Berichterstatters und nehme die Vertagung der Beschwerde auf den September an.
Die zweite oberösterreichische Beschwerde D h m a n n, die bereits seit 2 1/2 Jahren vor dem Völkerrundrat steht, wurde sodann gleichfalls auf September vertagt, da die polnische Regierung verlangt hatte, daß ihr noch die Möglichkeit gegeben würde, weiteres Material vorzulegen. Auch hierzu gab C u r t i u s eine Erklärung ab.
Dr. Curtius betonte, daß er sich mit der Verschleppung der Beschwerden auf die Septembertagung nur unter der Bedingung einverstanden erkläre, daß die Untersuchungen der polnischen Regierung jetzt so schnell wie möglich und so vollständig wie möglich zum Abschluß geführt würden. Deutschland habe ein dringendes Interesse daran, das gesamte Material, und zwar auch das vertrauliche Material, das der Generalsekretär des Völkerrundrats vorenthalten habe, über diese Untersuchungen vorgelegt zu bekommen.
Nähe Erledigung der Restfragen.
Vor der Vertagung der Minderheitsbeschwerden hatte der Rat den Bericht über die letzte Tagung des Sicherheitsausschusses entgegengenommen und auf die Tagesordnung der Völkerrundversammlung im Herbst gesetzt. Dr. Curtius bezeichnete es hierbei als erforderlich, daß der Rat einen dringenden Appell an alle Staaten richte, bis September alle erforderlichen Schritte zu ergreifen, um in dieser Frage der Friedensorganisation zu positiven Ergebnissen gelangen zu können.
Ferner wurde beschlossen, den Internationalen Haager Gerichtshof um ein Rechtsgutachten darüber zu ersuchen, ob die besondere Rechtslage der freien Stadt Danzig eine Mitgliedschaft am Internationalen Arbeitsamt zulasse. Der Kontrollausschuß des Völkerrundrates soll seine Tätigkeit mit dem Tage des Inkrafttretens des Pariser Disarmierungsabkommens vom 28. April 1930 einstellen.
Die Ratstagung geschlossen.
Genf, 16. Mai. Die Tagung des Völkerrundrates ist mit einer geheimen Sitzung abgeschlossen worden. Die nächste Ratstagung findet am 5. September statt, die Völkerrundversammlung ist zum 10. September einberufen worden.

Kabinetts erledigt Nitroprogramm

Becken, 16. Mai.
Das Reichskabinetts beendete seine Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmassnahmen für die notleidenden Gebiete des Orients (Osthilfegesetz). In der Sitzung nahmen Vertreter des preussischen Staatsministeriums, der Reichsbank, der Deutsche Bank und der Rentenbank-Kreditanstalt teil.
Auch Aufwertungshypothekengesetz verabschiedet.
Der Entwurf eines Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken ist vom Reichskabinetts verabschiedet und heute dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet worden.

Keine deutschen Sondergarantien

Die Verhandlungen über die Anleihe-Mobilisierung.
— Basel, 15. Mai.
Die Verhandlungen über die Mobilisierung der Young-Anleihe, die hier zwischen den Bankiers, den Vertretern der Schahämter und Notenbanken und der Leitung der B.S.G. geführt werden, dauerten bis in die Abendstunden hinein. Ein Beschluß konnte noch nicht gefaßt werden, doch glaubt man annehmen zu können, daß die Diskussion bereits über verschiedene Punkte einigermaßen Klarheit geschafft hat. So dürfte die Forderung nach besonderen von Deutschland zu leistenden Garantien für die 100 Millionen Dollars, welche der Reichsbahn und der Reichspost zugeführt werden sollen, fallen gelassen werden, da man grundmäßig sich der Ansicht der deutschen Delegierten anschloß, daß es sich um eine Anleihe des Deutschen Reiches handele, für die die deutsche Kredit genüge. Große Schwierigkeiten bietet noch immer die Frage der Verzinsung der Young-Obligationen in den Vereinigten Staaten, und in gewissen Bankkreisen wäre man nicht abgeneigt, den Vereinigten Staaten eine Sonderstellung einzuräumen in dem Sinne, daß eventuell für die U.S.A. ein Zinssatz von 6 1/2 Prozent in Frage kommt.

Mac Donald über die Abrüstung

Der Londoner Flottenvertrag vor dem Unterhaus.
— London, 16. Mai.
Die Erörterung des Ergebnisses der Londoner Flottenkonferenz im Unterhaus wurde von Premierminister Mac Donald eingeleitet. Mac Donald gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Grundlage einer wirklichen Sicherheit und eines internationalen Einverständnisses über die Neubauten ein Uebereinkommen zwischen Amerika und Großbritannien ist, so wie es auf der Londoner Konferenz zustande gebracht wurde.
Das Aufhalten des Rüstungswettbewerbs sei eines großen Opfers wert.
Dies sei mit Bezug auf drei Mächte gelungen und von den anderen zwei Mächten, die aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage waren, den dritten Teil des Vertrages zu unterzeichnen, sei eine Erklärung erzieht worden, daß sie erwägen werden, ihren Bau im Hinblick auf die in Teil 3 enthaltene Standardisierung vorzunehmen. Dies sei eine große Leistung. Der Premierminister erklärte weiter: Großbritannien werde niemals Sicherheit durch ein Dreimächteabkommen allein erhalten.
Die Besprechungen mit Italien und Frankreich müssen fortgesetzt werden. Auch die vorbereitende Kommission in Genf muß ihre Arbeit fortführen. Das Land- und das Luftproblem seien zu behandeln. Das größte Hindernis bildeten diejenigen, die sich weigern, das Risiko des Friedens zu übernehmen. Das Ergebnis der Konferenz sei zwar vollkommen und unfertig, jeder Vertreter der fünf Mächte habe jedoch sein Möglichstes getan, um die Abrüstung zu fördern.

Übergangsregierung in Danzig

Danzig, 16. Mai.
Die bürgerlichen Parteien haben sich nunmehr nach längeren Verhandlungen dahin geeinigt, eine Regierung zu bilden, die sich aus den Deutschen Nationalen, dem Zentrum und dem Block der bürgerlichen Mitte zusammensetzen soll und insgesamt über 63 Stimmen verfügen würde. Der neue Senat ist ausdrücklich als eine Übergangsregierung gedacht, die den Charakter eines Liquidationsregimes haben soll.
Soweit die Personalfrage in den Verhandlungen berührt wurde, einigte man sich dahin, daß der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Fiehm das Amt des Reichspräsidenten übernehmen wird. Ingesamt werden in der Regierung die Deutschen Nationalen mit sechs, die Liberale Mitte und das Zentrum mit je vier Senatoren vertreten sein.
Der Volkstag hält am kommenden Montagvormittag seine nächste Sitzung ab, in der die Wahl des Vizepräsidenten des Senats und die Wahl der neuen parlamentarischen Senatoren erfolgen soll.

Erhöhte Grundsteuer in Preußen.

Die Dedung des Haushaltsfehlbetrages in Preußen.

Im Preussischen Landtag ist jetzt der Antrag der Regierungsparteien zur Dedung des Haushaltsfehlbetrages in Höhe von 110 Millionen Reichsmark eingegangen. Danach wird, wie bereits angekündigt, die staatliche Grundvermögenssteuer um 100 v. H. erhöht.

Soweit die Grundstücke von dem Steuerpflichtigen zu eigenen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, wird der erhöhte Zuschlag bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahresfriedensmietenwertes von 600 Mark in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A, von 500 Mark in den Orten der Ortsklasse B, von 400 Mark in den Orten der Ortsklasse C und von 300 Mark in den Orten der Ortsklasse D nicht erhoben. Gleichfalls nicht erhoben wird der erhöhte Zuschlag bei gewerblichen Räumen bis 2400 Mark in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A, von 2000 Mark in den Orten der Ortsklasse B, von 1600 Mark in den Orten der Ortsklasse C und 1200 Mark in den Orten der Ortsklasse D. Weiter wird festgelegt, daß die erhöhten Staatszuschläge zu erlassen sind, wenn Mieträume ohne Verschulden des Steuerpflichtigen leer stehen. Der Finanzminister wird ermächtigt, bei unbilligen Härten Erleichterungen eintreten zu lassen.

Die Freilassungsbestimmungen sind ferner noch anzuwenden für die nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Wohnungsneubauten für die Dauer von fünf Jahren nach Ablauf des Rechnungsjahres, in dem die Neubauten fertiggestellt sind. Das Gesetz soll am 1. Juni 1930 in Kraft treten. Der Steuerzuschlag findet nur auf städtischen Grundbesitz Anwendung, während die Landwirtschaft davon nicht betroffen wird.

Entsefelte Naturgewalten.

Hochwasser und Ueberschwemmung in der Schweiz und Süddeutschland.

— München, 15. Mai.

Die andauernden Regenfälle in den letzten Tagen und die dadurch hervorgerufene Schneeschmelze in den Alpen und Boralpen haben in der Schweiz, in Südbayern und Baden zahlreiche Ueberschwemmungen und eine bedrohliche Hochwassergefahr hervorgerufen. Der Wasserstand am Oberrhein ist der höchste seit Beginn des Jahres. Der Rhein und alle seine Nebenflüsse aus der Schweiz und aus dem südlichen Schwarzwald sind fortgesetzt im Steigen begriffen. Auch im bayerischen Allgäu haben sich die Gebirgsflüsse durch den fortwährenden Regen in reißende Ströme verwandelt und teilweise die Wiesen und Wälder überschwemmt.

Sturmgloden läuten.

In der Schweiz sind besonders die Kantone Basel-Stadt und Bern vom Hochwasser bedroht. Der Döbich ist über die Ufer getreten und hat in den Orten Rothschliß und Ermatingen argen Schaden angerichtet. Die Fluten ergossen sich in Rothschliß durch die Straßen und rissen alles mit sich fort, was nicht nicht- und nagelfest war. In den beiden Orten mußten die Feuerlöcher geläutet werden.

Infolge der Ueberschwemmung der Sinne ist der Bahndamm unterhalb von Zwiefimmen überpült, so daß zwischen den Stationen Zwiefimmen und Weibach der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist. Im Kanton Glarus ist der Ort Linthal durch Bildung eines Staues infolge Felssturz in Gefahr. Militär ist zur Hilfeleistung aufgeboten.

Auch aus dem Berner Oberland werden bei Grindelwald Verschüttungen gemeldet, wo bei Lütchental die Bahnlinie unterbrochen ist, so daß der Verkehr durch Umleitungen aufrecht erhalten werden muß. Der Zürich-See ist in ganz kurzer Zeit um 90 Zentimeter angewachsen. Auch die See in der Dübener Heide ist vielfach über die Ufer getreten. Der Oberrhein ist bei Waldshut in der Nacht zum Donnerstag auf 5,30 Meter angestiegen.

Auch in Tirol hat das ununterbrochen anhaltende Regenwetter zu Hochwasser geführt. In Kramsach ist die Brandenberger Ache aus ihren Ufern getreten und hat einen Teil des Ortes überschwemmt.

Die größte Ueberschwemmung seit 20 Jahren.

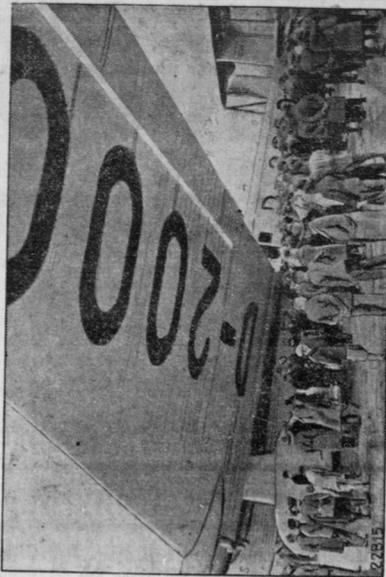
Auch aus Südbayern liegen Stabsposten vor. Von dem Nordende des Ammersees wird große Hochwassergefahr gemeldet. In Schondorf sind die Wassermaßen bereits in die Häuser eingedrungen. Von den Zäunen ragen nur noch die Spitzen aus dem Wasser. Zahlreiche Scheunen wurden von der Gewalt des Wassers weggerissen. Seit 20 Jahren hat die Bevölkerung dieser Gegend eine derartige Ueberschwemmung nicht mehr erlebt.

Wolkenbruch im Schwarzwald.

Schwere Flurschäden — Straßen- und Bahnverkehr unmöglich.

Im Simonswälder Tal und dem anschließenden Elz-Tal ging ein heftiger einstädtiger Wolkenbruch nieder, dem ein mehrstündiger Dauerregen folgte. Die Elz führt infolgedessen riesige Wassermengen, die das etwa einen Kilometer breite Tal vollkommen unter Wasser gesetzt haben. Teilweise steht das Wasser über einen Meter hoch. Die Felder und Wiesen sind vollkommen verwüßt. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt. Viele Häuser haben Schaden erlitten. Kleine Gebäude sind eingestürzt. Die Elz-Tal-Bahn kann nur bis Waldkirch verkehren. Oberhalb von Waldkirch sind zwei Dammbauwerke eingetreten, die den Zutritt vollkommen lahmgelegt haben. Zwischen den beiden Dammbauwerken wurde ein Personenzug eingeschlossen. Seine Passagiere konnten nicht weiterbefördert werden, da auf den überschwemmten Landstraßen kein Verkehr möglich ist.

Auch der Telegraphenverkehr ist vollkommen unterbrochen. An verschiedenen Stellen sind die Straßen durch Wisse noch unpassierbar. Neben großem Flurschaden ist auch ein beträchtlicher Gebäudeschaden zu verzeichnen, besonders an den Sägewerken, die in der Nähe des Wassers liegen.



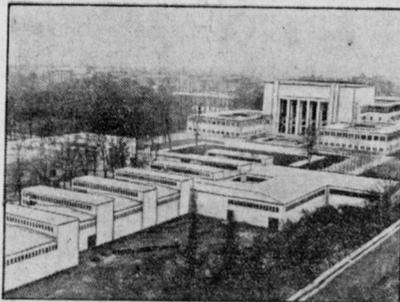
Riesenflugzeug „D 2000“ in Berlin. Das Junkers-Flugzeug „D 2000“, das größte Landflugzeug der Welt, ist nach einem Dauerflug aus dem Tempelhofer Feld in Berlin gelandet. Tausende von Berlinern zogen hinaus, um den interessanten Lufttrieben zu bewundern.

Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums

Dresden, 16. Mai.

Als Auftakt zur heutigen Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums fand im kleinen Kreise der Mitarbeiter eine Festsitzung im Neuen Rathaus statt, die zugleich dem Andenken Karl August Lingners galt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Vorstandes des Hygiene-Museums, Medizinalrats Professor Dr. Sudhoff, übergab der Erbauer des neuen Museums, Professor Dr. Kreis, Johann die Schlüssel zu seinem Werk dem Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, Regierungsrat a. D. Dr. Seiring, der sie übernahm und seinerseits in längeren Ausführungen auf das Deutsche Hygiene-Museum und sein Heim einging. Er sprach allen seinen Dank aus, die zu dem Werk beigetragen hätten, und schloß mit den Worten: „Lingner zum Gedächtnis, Deutschland zur Ehre, der Welt zum Nutzen!“

Die große Reihe der Gratulanten eröffnete namens der Reichsmedizinalverwaltung Ministerialrat Professor Dr. Laute, zugleich im Namen der übrigen Reichsbehörden. Das Deutsche Hygiene-Museum sei Sammelplatz und Ausgangspunkt der hygienischen Volksaufklärung nicht nur in Deutschland, sondern der Welt überhaupt. Den Gruß der preussischen Medizinal- und Gesundheitsverwaltung überbrachte Ministerialrat Wallwig, der zugleich mitteilte, daß der preussische Wohlfahrtsminister in Anerkennung ihrer Verdienste dem Oberbürgermeister Dr. Blüher die silberne Staatsmedaille und den Herren Dr. Seiring und Straßenhäuser, Direktor der Internationalen Hygiene-Ausstellung, die bronzenen Staatsmedaille verliehen habe. Einige weitere Mitarbeiter sind durch Verleihung einer Plakette ausgezeichnet worden. Weiter sprachen namens des sächsischen Landesgesundheitsamtes dessen Präsident, Geheimrat Dr. Weber, für den Deutschen Städteverband dessen Präsident Dr. Mulert, ferner für den Reichsverband der Deutschen Industrie Direktor Wille (sowie die Direktoren der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule Dresden. Für das Deutsche Museum in München überbrachte Ostas von Miller Grüße und Glückwünsche.



Zur Eröffnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

Ein Blick auf einen Teil des Ausstellungsgeländes in Dresden. Im Hintergrund das Deutsche Hygiene-Museum, dessen Eröffnung heute, einen Tag vor dem Ausstellungsbeginn, erfolgt.

Dambruch in Bayern. — Rückgang des Hochwassers. München, 16. Mai. Das Hochwasser in Bayern ist am Vortage stündlich um 14 Zentimeter gesunken. Die Schäden, die das Wasser angerichtet hat, sind groß. Im bayerischen Oberland mußten vielfach Häuser und Ställe geräumt werden. Verschiedentlich traten Erdbeben ein, die jedoch keine größeren Verheerungen nach sich zogen. Bei Rosenheim brach der Damm in einer Länge von 50 Metern. Zahlreiche Kräfte bemühten sich um die Abdämmung der Bruchstelle. „Eigenhändige“ Sendungen dürfen Familienmitgliedern anschänkt werden.

Berlin, 16. Mai. Der Verwaltungsrat der Reichspost beschloß, die Bestimmungen über die Ablieferung als „eigenhändig“ bezeichneter Wert- und Einschreibsendungen dahin abzuändern, daß solche Sendungen in Zukunft auch an erwachsene Familienmitglieder ausgeschänkt werden dürfen. Der bisherige Posttreibbrief soll künftig ein Postfreischek werden.

Französische Zerpörungsmit.

Zerpöringhalle auf Abbruch versteigert für 2500 Mark.

Vor ihrem Abzug aus dem besetzten Gebiet wollen die französischen Besatzungstruppen offenbar alle militärischen Anlagen reiflos gerädern. Insbesondere haben sie es auf die Vernichtung aller irgenwie in den Aufbruch dienenden Anlagen abgesehen.

So haben die Besatzungstruppen die Zerpöringhalle in Frier zu einem Spottpreis von 15 000 Franken, das sind bare 2500 Mark, an eine Antiquarfirma in München (Elsig) versteigert. Die ebenfalls ausgetobene Flugzeughalle erwarb ein Kaufmann aus Weß für 7800 Franken. Deutsche Kaufleute beteiligten sich nicht an der Versteigerung. Das gesamte Material muß nach den Versteigerungsbestimmungen bis zum 15. Juni abgefahren sein. Wie verlautet, sollen mit den Flugzeughallen in Frier auch die bei Kaiserlautern, Lachen-Speiersdorf und Griesheim auf Erden der französischen Besatzungsbehörde zerstört werden.

Nach den Bestimmungen des Versailleser Vertrages müssen bekanntlich Anlagen, die nur militärischen Zwecken gebent haben, nach Abzug der Besatzung zerstört werden, falls sie nicht zu privatrechtlichen Zwecken verwendet werden können. Man war nun allgemein der Ansicht, daß nach Abzug der Besatzung die Frierer Luftschiff- und Flugzeughalle wieder Deutschland zufalle mit der Maßgabe, sie jeder militärischen Verwendung zu entziehen. Wie verlautet, sollen wegen dieser Angelegenheit Verhandlungen zwischen Deutschland und der Vorkontrollkommission im Gange sein. Trotzdem schritt die Besatzungsbehörde zu der Versteigerung. Der Versteigerungszuschlag zu den Spottpreisen zeigt, daß die Franzosen das deutsche Material aus purem Zerpörungsdrang verschleudern.

Opfer des Calmette-Serums.

Die Säuglingssterbungen in Lübeck.

Seit etwa neun Jahren wird in verschiedenen Ländern das sogenannte Calmette-Verfahren als Vorbeugungsmaßnahme gegen Tuberkulose angewendet. Es handelt sich bei dem Heilmittel um ein Tuberkel-Bazillen-Serum, das Säuglingen eingegeben oder eingeimpft wird, um sie dauernd gegen Tuberkulose unempfindlich zu machen. Der französische Arzt Calmette, dessen Name auch das Serum trägt, hat mit seiner Methode gute Erfolge erzielt, so daß die französische Regierung die Anwendung dieses Schutzmittels empfahl. Auch in anderen europäischen Staaten wurde das Serum mit Erfolg angewandt. In einer Sitzung der Medizinischen Gesellschaft, die im März d. J. in Berlin stattfand, wurde festgestellt, daß bisher schon

im Ausland zirka 400 000 Fütterungen

mit dem Schutzstoff vorgenommen worden sind und daß die Unschädlichkeit des Mittels durch ausgedehnte Versuche festgestellt worden sei, obwohl das Serum in großen bei Kindern in Deutschland noch nicht angewandt worden ist. Das Serum wird gewonnen aus Mindeertuberkulose-Bazillen, die im Laufe der Zeit so unschädlich gemacht werden, daß sie das am meisten empfindliche Tier, das Meerfischweibchen, nicht mehr zu schädigen vermögen.

Erst nachdem im Ausland die Unschädlichkeit des Schutzmittels festgestellt worden war, machte Lübeck als erster deutscher Staat einen Versuch mit dem Calmette-Schutzverfahren. Die Einföhrung des Schutzmittels erfolgte in den ersten zehn Tagen nach der Geburt des Kindes, und zwar in Zwischenräumen von je zwei Tagen. Insgesamt wurden etwa 250 Säuglinge der Behandlung unterworfen, davon sind 8 gestorben und 23 schwer erkrankt. Die Säuglinge zeigten die typischen Symptome der schweren Tuberkulose-Erkrankung. Das Gesundheitsamt hat sofort die Einföhrung des Verfahrens angeordnet und dem Reichsgesundheitsamt in Berlin offiziell Mitteilung gemacht.

Tragödie einer Künstlerin.

Maria Orsta vergiftet sich mit Veronal.

Die bekannte Schauspielerin Maria Orsta wurde in ihrer Wohnung in Wien benutzlos aufgefunden. Der Arzt stellte eine Vergiftung durch Veronal fest, die eine sofortige Uebersöhrung ins Krankenhaus notwendig machte.

Frau Orsta, die durch ihre Morphiumsucht schon wiederholt von sich reden gemacht hatte, war nach ihrem letzten Mißfall in ein Sanatorium und einer Entwöhnungskur unterzogen worden. Am 13. Mai war sie in ihre Wohnung zurückgekehrt. Am anderen Morgen bemerkte man, daß sie in tiefem Schlaf lag. Auch etliche Stunden danach war sie aus dem Schlaf nicht erwacht. Da man für ihre Gesundheit fürchtete, wurde der Arzt geholt. Es wurde festgestellt, daß sie zehn Tabletten zu je 1/2 Gramm Veronal genommen hatte. Ihr Zustand ist höchst bedenklich. Im Allgemeinen Krankenhaus bemühte man, durch Einöhrungen von Kampher und Coffein ihre Lebensgeister zu wecken, bisher blieben jedoch alle Bemühungen erfolglos.

Maria Orsta gestorben

Wien, 16. Mai.

Am späten Donnerstagsabend um 11.15 Uhr ist im Allgemeinen Krankenhaus die Schauspielerin Maria Orsta an den Folgen der Veronalvergiftung gestorben.

Die Außenhandelsziffern im April. Der deutsche Außenhandel schloß im April mit einem Ausfuhrüberschuß von 88,5 Mill. Mark gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 220,3 Mill. Mark im Vormonat. Diese Verminderung ist größtenteils auf den Rückgang der Ausfuhr zurückzuführen, die mit 976,7 Mill. RM um 127,3 Millionen RM hinter den März ziffern zurückbleibt. Die Einfuhr ist mit 888,2 Millionen RM gegenüber der Ziffer des Vormonats von 883,6 Mill. RM wenig verändert.

Ein Aufruf des „Stiftshäuser“-Bundes. Der Gesamtverband des Deutschen Reichskriegerebundes „Stiftshäuser“ veröffentlicht eine Entschöfung, in der alle Deutschen zum Zusammenschluß zu einer gemeinsamen großen Front aufgefordert werden, deren Aufgaben im Kampf um Freiheit und Ehre der Nation, zur Erhaltung des Weltfriedens, für den großdeutschen Gedanken und für das bedrängte Deutschland in den losgerissenen Gebieten und gegen den Bolschewismus erblickt werden.

Wiederzusammentritt des Reichstags.

Zweite Lesung des Haushalts. — Der Arbeitsplan des Reichstags.

— Berlin, 15. Mai 1930.

Der Reichstag trat heute wieder zusammen, die zweite Lesung des Haushalts für 1930 in Aussicht zu nehmen. Zur Beratung stehen zunächst die Haushaltspläne des Reichspräsidenten und des Reichsministers. Das folgt als erster größerer Haushalt der Reichsjustizministeriums. Vor der Vollziehung dieser Haushaltspläne sind die nächsten Sessungen abzuhalten. Bis zum Juni soll der Haushalt unter Dach und Fach gestellt werden. Inzwischen sind für die Sommerpause größeren Vorlagen noch das Fischereiprogramm und Sanierung der Arbeitslosenversicherung zu erörtern.

Die kleine Justizreform.

Gegen 15 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Der Reichspräsidenten Cserik (Ztr.) der seinen 60. Geburtstag feiert, war mit einem großen Rosenkranz ausgestattet. Präsident Rabe teilte mit, daß die Abgeordneten (Dem.) und Hermann-Bühnen (Ztr.) ihre Anträge niedergelegt haben. Für den Abg. Langen ist der Reichstag in der Reichstag eingetreten. Zum Tod des Reichsjustizministers Dr. Brüning hat der Reichstag die Beileid des Reichstags ausgesprochen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Lesung des Gesetzesentwurfs zur Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und von Vorschriften über das Verhalten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie über die Gebührengebühren in Armensachen. Der Gesetzesentwurf, die kleine Justizreform genannt, erstrebt im Wesentlichen die organisatorische Maßnahmen eine Senkung der staatlichen Aufwendungen für die Rechtspflege.

Abg. Marum (Ztr.) lehnte den Entwurf ab, da es um eine Verschlechterung des Rechtsschutzes für die übermittelten Schichten handele. Abg. Dr. Hanemann (Dml.) lehnte die Vorlage ebenfalls ab. Die Landgerichte würden die Hälfte ihrer Mittel verlieren, und viele würden geradezu überflüssig werden. Das bedeute eine schwere Schädigung der unteren und mittleren Stände.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) erklärte, man müsse prüfen, ob die finanziellen Erleichterungen wirklich erheblich sind. Wenn das nicht der Fall sei, dann würden allerdings Bedenken gegen die Vorlage überwiegen.

Reichsjustizminister Dr. Brüning

Die fest, daß der Entwurf keine besonders freundliche Aufnahme gefunden habe. Die letzte Fassung der Vorlage entspreche den Wünschen des Reichstags, und die Regierung habe davon abgesehen, eine Doppelvorlage zu machen. Die Herabsetzung der Gebühren für die Armenhilfe sei durch Beschluß des Reichstags in die Vorlage gekommen. Der Minister bat, auf jeden Fall den Entwurf einer Ausschussberatung zu unterziehen.

Abg. Dr. Alexander (Komm.) lehnte die Vorlage ab.

Ein Vertreter des preussischen Justizministeriums bat um die Vorlage an den Ausschuss zu übermitteln. Abg. Dr. Dingeldey (D. W.) sprach von einem Entwurf, die Vorlage sei eine ausgedehnte Verschlechterung der Rechtspflege auf dem Rücken des Mittelstandes.

Während auch die Abg. v. Lindeneck, Wildau (D. W.), v. Helldorf (D. W.), v. Helldorf (D. W.) und Dr. Fleger (Wahr. W.) sich gegen die Vorlage ausgesprochen hätten, stellte Präsident Rabe ab, daß eine Ausschussberatung von seiner Seite beantragt sei.

In der zweiten Beratung wurde die Vorlage unter allgemeinem Beifall einstimmig abgelehnt. Eine dritte Beratung erübrigte sich dadurch.

Der beschleunigten Beratung von Grundrissen des Planungsgeländes in Mainz wurde zugestimmt. Dem Ausschuss überwiesen wurde ein Gesetzesentwurf, die Reichsregierung ermächtigt, zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der Wirtschaft beim Steuerabzug vom Kapitalertrag, bei der Kapitalverkehrssteuer, bei der Grunderwerbs- und Wertminderungssteuer, sowie bei der Besteuerung der Kapitalerhaltungsstellen steuerliche Erleichterungen zu gewähren.

In der Debatte hatte Reichsjustizminister Dr. Brüning das Gesetz, das schon die Regierung Müller genehmigt hatte, als notwendig bezeichnet. Die Regierung hoffe, im Laufe des Jahres 1930 von der Ermächtigung Gebrauch machen zu können, um der Not der deutschen Wirtschaft zu begegnen.

Nächste Sitzung Freitag: Zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes 1930.

Berliner Tageschronik

Eine neue Kirchenbindung.

Don ruhigen Händen ist wieder ein Gotteshaus, die Christuskirche in der Stresemannstraße, besudelt worden. Die Äster hatten es darauf abgesehen, das über dem Portal angebrachte Transparent, das die Inschrift „Christus am Kreuz“ trägt, mit Farbe zu beschmieren. Da das Kirchenwände aber von der Straße durch ein Gitter abgegrenzt sind, trat die rote Farbe nur das Mauerwerk des Gotteshauses. Das in einem kleinen Garten vor der Kirche stehende Gedenkdenkmal ist in früheren Jahren nicht weniger als neunmal in dieser Art geschändet worden.

Ulster

schonachvolle Anzüge

und Anzüge

besteht 50-80 Mk. — beste Stoffe

Kavalier-Klub

Berlin, Unter den Linden 61, II. Etage.

Täglicher Verkauf.

Amtsbezirk Birkenwerder

Wettervorhersage für Sonnabend.

Zu ganzen wieder wolke mit weichen Winden.

Thren 81. Geburtstag.

Am heutigen Freitag Frau Karoline Stettler, Habelstraße 59 wohnt, feiert. Auch wir gratulieren!

Der Hundepostverein Birkenwerder und Umgegend

hieß am Mittwoch im Restaurant Bodden eine gut besuchte Besprechung ab. Die Mitglieder beschäftigten sich besonders intensiv mit den für die Schulpflicht und Polizeihundprüfung am 12. Oktober zu treffenden Vorbereitungen. Es ist damit zu rechnen, daß sich den Prüfungen 18 Schulpflichtige und 6 Polizeihunde unterziehen werden. Man wird daher auch nicht umhin kommen, für diesen Zweck zwei Richter zu verpflichten, vor allem aber den bekannten und beliebten Richter Kappeler zur Übernahme des Richteramtes zu bitten. Es konnte wiederum ein neues Mitglied aufgenommen werden, und zwar ein Herr aus Frohnau. Ein Herr, wie bekannt unser Verein auch über die Grenzen von Birkenwerder und Umgegend hinaus ist. Der Bericht über die letzte Landesverbandssitzung mußte leider — wegen Abwesenheit des Berichterstatters — ausfallen. Mit besonderer Genehmigung wurde festgestellt, daß der Betrieb auf dem Liebesplatz immer reger wird.

Elternversammlung in der Volksschule.

Die am gestrigen Donnerstag in der neuen Schule abgehaltene Elternversammlung war gut besucht und wurde von Herrn Konrektor Wittfeld geleitet. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß am 22. Juni für unsere Schule 6 Mitglieder des Elternrates zu wählen sind und verlas darauf bestimmungsgemäß die einzelnen Paragraphen der Wahlordnung. Zur interesselosen Gestaltung der Versammlung hätte der Elternrat aber noch Herrn Dr. Hoffmann zu einem Vortrag über „Anforderungen an die Eltern“ gebeten. Herr Dr. Hoffmann hat dies Wort ergriff, enthielt sich nicht einer Rede, die nicht immer in ruhigen Tönen verlief, in der die Fragen der Erziehung, manchmal etwas zu hoch schwebend, abgehandelt wurden. Es fehlte an Harmonie in der Darstellung einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, zwischen Eltern und Lehrern gewährt. Man kam auf die Einzelheiten zu sprechen und gestellte die Saumlosigkeit, die heute noch in Schulangelegenheiten bestehe. Als die Aussprache unersprechliche Ausmaße annahm, brach der Vorsitzende dieselbe ab und erlaubte Herrn Schulrat Dr. Hoffmann das Wort zu seinem eingangs erwähnten Vortrag. Herr Dr. Hoffmann sprach in seiner allgemein bekannten und anerkannten Art über die anstehenden Krankheiten und gab Fingerzeige dafür, wann ein Kind nach überhandnehmender Krankheit wieder zur Schule gehen darf. — Auf Wunsch der Versammlung gab darauf der Vorsitzende des Elternrates, Herr Dagemann, einen Gesundheitsbericht. Herr Lehrer Dagemann hat sich auf die heutige Arbeit der Schule, insbesondere die verschiedenen Wege, die die Schule zur neuen Reform geführt haben und betonte mit besonderer Genehmigung die Zufriedenheit der Eltern. Nicht durch Mängel befreit man Uebelstände, fördert man den Fortschritt, sondern einzig und allein durch das Ziehen an einem Strang, durch harmonisches Zusammenarbeiten von Eltern und Lehrern. Herr Rektor Wittfeld plädierte den Ausführungen des Herrn Lehrers Dagemann und bemerzte in Bezug auf die Politik: Der Rücken der Kinder ist zu schwach für den Kampf der Parteien. Die Diskussion wurde immer weicher, man war von dem Thema des Abends entzweit, schwamm im politischen Nebel. Und als schließlich noch Witzreden die Atmosphäre zu vergiften drohen, da löst sich die Versammlung ohne Schlusswort, ohne Formalitäten auf. . . .

Ein- und Ausbrecher Wurm erschießt sich.

Wir berichten vor einigen Tagen, daß der Willenbrecher Rüdiger Wurm, der auch dem Polizeigenrat in Wandlitz angehöre, auf seiner Wohnung in Wandlitz erschossen wurde. Der Ein- und Ausbrecher ist dann nicht nach Berlin abgereist, sondern hat sich in sein früheres Tätigkeitsgebiet begeben. Er verübte verheerende Verbrechen, die er sich hauptsächlich Lebensmittel verschaffte. Die Wüste verbrachte er in Wachenbüschen. Als er sich in der Laube eines Berliner Kriminalbeamten aufhielt, überstürzte ihn der Eigentümer, der dann die Landjäger verständigte. Es legte eine Jagd durch die Stolzenhagener Wälder ein. Man trieb Wurm in die Enge. Als der Verfolgte sein Entkommen mehr sah, schoß er sich aus einem Trommelrevolver, der wahrlich ebenfalls aus einem Diebstahl kam, Kugeln in die Brust und in den Hals. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde der 28jährige Ein- und Ausbrecher dem Krankenhaus in Bernau zugeführt.

Wegen Diebstahls verurteilt das Dramenburger Amtsgericht

in seiner letzten Sitzung den Schloffer G. an Stelle einer verurteilten Geklagten zu 5 Tagen zu 25 Mark Geldstrafe. Eine bei G. vorgenommene Durchsuchung förderte eine Anzahl von Rappensteinen zutage. Leber den Erwerb der Steine konnte er keine klare Ausweisung vorbringen. Während seiner Vernehmung lagte er dann aus, er habe die Steine nach und nach von Bauten, auf denen er beschäftigt war, mitgenommen. Die Folge davon war eine Diebstahlsanklage. Bei der Verhandlung verteidigte sich der Angeklagte damit, die Steine von einem unbekannten Kaufmann gekauft zu haben. Das Gericht hielt den Angeklagten aber durch seine der Polizei gegenüber gemachten Angaben für überführt und erkannte auf die eingangs angeführte Strafe.

Von der Anlage des Betruges freigesprochen wurde

in der letzten Sitzung des Dramenburger Amtsgerichts der Filmoporteur Alfred B. Der Filmoporteur hatte sich von einem Bekannten 250 Mk. geliehen und diesem als Sicherheit seinen Geschäftsanteil von 300 Mk. bei der Wilmersdorfer Bank übergeben. Der Darlehensgeber brante in Erfahrung, daß B. bei der Bank Kredit genommen habe, daß er also für seinen Geschäftsanteil nichts mehr bekommen würde. Er schickte ihn betrogen und erhaltete gegen B. Anzeige. Dem Angeklagten konnte aber nicht die Absicht auf irgendeinen Vermögensvorteil noch die Absicht einer Vermögensschädigung nachgewiesen werden. Die Angelegenheit endete dann auch mit einem Freispruch.

Erhöhung der Grundgebühren für Fernsprechanlagen.

Nach den Bestimmungen des Reichspostgesetzes erhöhen sich die Grundgebühren für die Einzelanschlüsse automatisch mit dem Anwaschen der Teilnehmerzahl einer Vermittlungsstelle. Da unser Fernsprechnetz Birkenwerder bereits über 500 Anschlüsse besitzt, sind auch hier neue Grundgebühren in Kraft getreten. Mit dem 1. April 1930 beträgt die Grundgebühr nicht mehr 6 Mark, sondern 6,50 Mark.

Waidtanz der Schiefer.

Der Verein der Schiefer von Birkenwerder und Umgegend ludet zum morgigen Sonnabend Mitglieder nebst Angehörigen und Öhner des Vereins ins Restaurant „Hofjäger“ zum Waidtanz. Die Waidtanzveranstaltungen des Saales, die gute Kapelle sowie die übrigen Vorbereitungen gewährleisten einen harmonischen Verlauf der Veranstaltung.

Amtsbezirk Schönfließ

Weitere postfaktische Verbesserungen.

Zu einer Verbesserung über postfaktische Angelegenheiten vereinigten sich am Mittwochabend im Gemeindeforum die Mitglieder der im Vorhange gemählten Gemeindeforschung und die Vertreter der Leitung des Wilmersdorfer Postamtes. Herr Postmeister Dohle sagte eine Änderung in den Schalterdienststunden zu, bestehend, daß die Postagentur von 1/9 bis 12 Uhr und von 4 bis 1/2 Uhr geöffnet ist. In der Polanalle und im Dichterort sollen neue Briefkästen aufgestellt werden. Auch die Bestellung der Ortsteile Fischlake und Geißpan an den Sonntagen wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Vier Spiegelglieder und ein Viertelrot Rognat.

Es ist schon eine Zeitlang her, als einige Burden die in der Wilhelmstraße gelegene Sommerlaube des in der Jägerstraße zu Berlin wohnhaften Hofwirts Franz Stebow heimlich, eintrugen und sich dann ein lustliches Mahl, bestehend aus vier Spiegelgliedern und etwa 1/4 Liter Rognat, bereiteten. Aber gestern wurde diese Hausbesuche erst entdeckt. Wächtig ist es, daß der Einzug am Dienstag vor acht Tagen, während des großen Gewitters erfolgte. Man nimmt an, daß halbwegsichtige Jungen, die schon einmal, allerdings vor Jahren, in unheimlich Dürre im Wilmersdorfer Gebiet haben, den Einzug vollzogen. Die Täter liegen aber den Jan auf dem Grundstück, entfernt den Laub der Sommerlaube, brachten dann das Fenster ein und gelangten so in das Innere.

Hier machten sich die Freiber nicht etwa dabei, sämtliche Bekläter, Risten und Kästen zu durchwühlen, sondern sie fingen an, nach Schwären zu suchen. Und als ihnen 4 schöne Eier in die Hände fielen, sie außerdem noch auf eine Rognatfische mit Unhöflichkeit, da waren sie zufrieden. Es gab Spiegelglieder mit Rognat. Gedächtnis hatte die angegebene Besucher in der Laube nicht. Durchreisende Handwerker dürften sich Einbrecher ebenfalls nicht in Frage kommen, denn diese Wesellen hätten hoch die Laube weise Rische nicht unbemerkt gelassen und schließlich auch nicht über den Freiber gebracht, mit dem verurteilten, verurteilten Knag weiter zu machieren und die guten Klänge des S. hängen zu lassen. Im übrigen hätte die Kategorie von ungeborenen Wästen in der Laube gedächtnis. Also kommt man immer wieder auf halbwegsichtige Jungen zurück.

Die Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehre

vereinigten sich am Mittwoch im Restaurant von Reinhardt zur Monatsversammlung. Als der Vorsitzende, Herr Franke, die Sitzung eröffnete, waren die Kameraden fast vollständig zur Stelle. Herr Reinhardt verlas als Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung, das einstimmige Annahme fand. Die Mitglieder nahmen Kenntnis von einer Einladung der Auer-Gesellschaft, von einer Einladung zu einem am 20. und 21. Mai stattfindenden Kurus über Wasserschutz. Von unserer Wehre werden an diesem Kurus teilnehmen die Herren Vorsitzender Franke, Schriftführer Bruchmann, der Schriftführer Reinhardt und der Kamerad Reinhardt. Die nächste Leitung wurde auf Sonnabend, den 31. Mai, anberaumt. Die Kameraden trafen sich an diesem Tage um 6 Uhr abend am Spitzengarten unter „Rechtshofes“ was es wieder die Kameraden, die eine sehr schöne Ansprache anstellte. Man will diesfalls noch einmal an die Gemeindeforschung herantraten, ebenso wegen der Beschaffung von Uniformmänteln. Die Besprechung interner Fragen fällt die Versammlung, die diesmal nur von kurzer Dauer war, aus.

Schönfließ. Aus Anlaß des Ausbruchs der Rost- und Klauenfische auf dem Gebiet des Landwirts Gustav Sutter in Schönfließ auf Grund des Viehseuchengesetzes aus der Gemeinde Schönfließ ein Sperbezirk gebildet worden. Ferner gelten auch u. a. für Bilsdorf, Rastdorf, Schönfließ, Wästen, Bergelde, und Schildow die im § 168 der Preussischen Viehseuchengesetzlichen Verordnung vom 1. Mai 1912 aufgeführten Schutzmaßnahmen.

Schildow. Vereuert Bier.

In der letzten Gemeindeforschung wurde mit Mehrheit eine neue Bierverehrung angenommen, die den Durch der Schildower eventuell etwas einschränken wird. Bei Einfacher beträgt die Steuer für den Hektoliter 1 Mk., 0,10 Mk. je Rosten Flaschenbier, 1,50 Mk. für einen Hektoliter Schanfbier, 2 Mk., Startbier drei Mark.

Amtsbezirk hohen Neuendorf

Eine Gemeindeforschung wird am kommenden Sonntag um 8 Uhr im Kurhaus abgehalten. U. a. Bestellung eines stellvertretenden Gemeindeforschers, Schulartzvertrag, Friedhofgebührenordnung.

Die kirchliche Gemeindeforschung

beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Mittwoch abend im „Fischentanz“ mit dem Umlagegesetz für das Jahr 1930. Wie Herr Pfarrer Holman mitteilte, haben sich gemäß dem Beschluß der letzten Gemeindeforschung Kirchenrat und Finanzkommission noch einmal eingehend mit dem Etat beschäftigt. Gegen die einzelnen Positionen des Etats wurde noch lebhaftere Aussprache sein Widerspruch erhoben und beschloffen, wie im vergangenen Jahre 10 Prozent Kirchensteuern zu erheben. Herr Pfarrer Holman teilte mit, daß Herr Franke sein Amt als Kirchenrentner niedergelegt habe. Der Gemeindeforschung hat nach erfolgter Aufzeichnung der Stelle Herr Specht junior das Amt übertragen. Herr Pfarrer Holman gab jedoch eine Anzahl von Schreiben der Synode bekannt. Eine weitere Mitteilung betraf das Ostau-Rost-Verfahren unter Krates am 10. August in Schildow. Eine Aussprache über das kirchliche Finanzwesen wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Nach einem kurzen Bericht über den Stand des Gemeindeforschungsausschusses, man hofft, diesen nun im Herbst seine Bestimmung übergeben zu können — konnte die Sitzung zum Abschluß gebracht werden.

Bei er keinen Unterhaltspflichten

seinem unehelichen Kind gegenüber nicht nachkam, wurde der Familien Richter G. vor dem Orensenberger Strafgericht gittert. G. hatte einen auskömmlichen Verdienst, kümmerte sich aber um sein Kind nicht, so daß die öffentliche Fürsorge eintreten mußte. Heute ist der Angeklagte arbeitslos. Als Entschuldigungsgrund für seine Handlungsweise führte er geringen Verdienst ins Feld. Das Gericht war anderer Meinung, überlegte sich von dem bösen Willen des Angeklagten und erkannte auf 2 Wochen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Definitivkeit im Prozeß Frenzel abgeschlossen.

Vor dem Potsdamer Schöffengericht begann am Donnerstagvormittag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Warmuth der Prozeß gegen den ehemaligen Provinziallandtagsabgeordneten und ehemaligen Amtsvorsteher des Bezirkes Bornim, Arthur Frenzel. Frenzel ist wegen Mißbrauchs seiner jüngsten Tochter angeklagt. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Stargardt. Zu Beginn der Verhandlung wurde eine längere Debatte über Ausschluß oder Zulassung der Definitivkeit geführt. Das Gericht kam schließlich zu dem Beschluß, die Presse bei dem Prozeß zu zulassen, sie jedoch bei der Vernehmung jugendlicher Zeugen auszusperren.

Als dem Angeklagten der Eröffnungsbescheid vorgelesen worden war, erklärte Amtsvorsteher Frenzel, er fühle sich vollkommen unschuldig. Leber seine Tochter Gertrud sagte Amtsvorsteher Frenzel aus, sie habe seit Jahren einen besonderen Hang zum Bornimer Pfarrhaus und Pfarrer Schent gesetzt. Gertrud und die etwas ältere Hilde hätten sich mit den Jahren ungunstig entwickelt, da sie abends gern außer Hause geblieben seien und einen lockeren Lebenswandel zu führen verlust hätten. Mit aller Energie sei er diesem Bestreben seiner Töchter entgegengetreten. Schon vor einigen Jahren hätten Gertrud und Hilde der Mutter erzählt, der Vater habe sie unethisch berührt. Zur Rede gestellt, hätten sie die Sache abgelehnt. Sie hätten diese Erzählungen aus Haß gegen ihn gemacht. Amtsvorsteher Frenzel sagt, er sei überzeugt, daß die ganze Treiberei gegen ihn von dem Pfarrer Schent ausgegangen ist. Schent sei seit Jahren mit ihm verfeindet.

Gertrud Frenzel erzählte darauf, in ihrem 11. Lebensjahr habe ihr Vater sie, während sie krank lag und die Mutter verreist war, zum ersten Male gebraucht. Der Vater habe ihr ausdrücklich verboten, von diesem Erlebnis zu sprechen. Sie habe auch der Mutter nichts gesagt, sich jedoch ihrer Schwester Hilde offenbart. Diese habe geantwortet, daß der Vater auch mit ihr das gleiche vorgenommen habe. Gertrud Frenzel sagte dann weiter aus, daß der Vater sie nachts wiederholt besucht habe. Von diesen Vorfällen habe sie der Mutter niemals etwas erzählt; erst im Pfarrhause habe sie sich später offenbart.

Selbstmordversuch eines Berliner Stadtoberinspektors.

In seiner Wohnung in der Preußen-Allee in Berlin-Westend hat der Stadtoberinspektor Borchardt, gegen den ein Verfahren wegen Befehlsverweigerung, einen Selbstmordversuch unternommen. Borchardt wollte sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopfchießen, hat aber in der Aufregung die Waffe zu früh abgedrückt und sich eine schwere Schußverletzung am Hinterkopf beigebracht. Borchardt wird beschuldigt, bei Bestellung von Schulbüchern zwei Firmen bevorzugt und dafür große Provisionen erhalten zu haben.

Berliner Produktbörse

An der Produktbörse vom Donnerstag waren die Umsätze am Roggenmarkt recht lebhaft. Am Lieferungsgehalt zeigen die Preise für Roggen um 1-1,50 M. an. Weizen nur wenig verändert. In Weizen- und Roggenmehl bei unveränderten Preisen geringes Bedarfsgehalt. Jafer bei reichlichem Angebot behauptet, Gerste ruhig. Notierungen:

Notierungen:

Weizen ab märk. Stat.	282-284	Roggenmehl fr. Bln.	9,25-10,00
Roggen do.	162-170	Weizentl.-Masse	---
Braugerste do.	190-202	Waps	---
Futter- u. Ind.-Gerste do.	---	Reinfaat	---
Jafer do.	172-185	Bitoriaerbsen	24,50-30,00
Rais loco Berlin	151-160	H. Speiseerbsen	21,00-24,00
Woggr. Hb.	---	Füllererbsen	18,00-19,00
Weizenmehl p. 100	---	Beluchterbsen	17,00-18,00
Kilo fr. Berlin	---	Widerbohnen	15,50-17,00
br. inkl. Sack	---	Widen	19,00-22,50
(fr. Marke üb.)	---	Lupinen, blaue	15,00-16,00
Notia)	31,25-39,75	Lupinen, gelbe	20,00-22,50
		Serabella, neu	---

Roggenmehl p. 100 Kilo fr. Bln. br. 23,00-25,75
 inkl. Sack
 Weizenmehl fr. Bln. 9,00-9,50

Berliner Magerviehmarkt vom 15. Mai. (Amstlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde). Zutrieb: 552 Rinder, darunter 520 Milchkühe, 1 Bulle, 31 Jungvieh, 127 Kälber, 521 Pferde. Verlauf: Langsam, teilweise schleppend. Jungvieh gefragt. Es wurden gezahlt: A. Milchkühe und hochtragende Kühe 290-540 M. je nach Qualität. B. Tragende Färsen 270-450 M. je nach Qualität. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färsen 40-48 M. je nach Qualität. — Pferdemarkt: Je nach Qualität 200-1100 M., Schlachtpferde 50-200 M. Tendenz: Langsames Geschäft.

Sirätsche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Mai 1930.

Birkenwerder: 9 Uhr Gottesdienst im Pfarrhaus.
 10 Uhr Kindergottesdienst im Pfarrhaus.
 Binnow: 11 Uhr Gottesdienst.
 Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst.
 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
 Bergfelde: 10 Uhr Gottesdienst.
 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
 Schönfließ: 11 Uhr Gottesdienst.
 Stolpe: 9 Uhr Gottesdienst.

Bibelstudien-Vereinigung Bergfelde.
 Bibelstudien Freitag und Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, Alteniekerstr. 10.

Christl. Gemeinschaft, Birkenwerder, Bahnhofstr.
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, Sonntagsschule.
 Sonntag, abends 8 Uhr, Evangelisation.
 Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Hinkel, Birkenwerder.
 — Mit einer Beilage —

Schlesier-Verein v. Birkenwerder und Umgegend.

Zu dem am **Sonntag, dem 17. Mai**, abends 8 Uhr, im **Restaurant „Hoffäger“**, Bergfelde, stattfindenden

„Waiskränzchen“

werden die Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen ergebenst eingeladen. **Der Vorstand, Eintritt frei**

Kriegerkameradschaft Birkenwerder

Zum Preis-Schießen

nach **Oranienburg** fahren die Kameraden mit Familie am **Sonntag, dem 18. Mai 1930**, mittags um 1 und 1 1/2 Uhr, vom Rathaus mit dem Postauto. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Empfehle

mein Lager in

Turnschuhen, Hausschuhen Sandalen (Lido), Herren-, Damen- und Kinderstiefeln Pantoffeln und Niedertretern

Ernst Köppen
 Schuhmacherei
 Birkenw., Weimarer Straße

Nah am Bahnhof

Grundbesitzerverein Birkenwerder

Am **Montag, dem 19. Mai**, abends 8 Uhr (pünktlich), im **Restaurant Sanssouci** (Sege)

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Eingegangene Schreiben. 2. Berichten der letzten Niederschrift. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Vortragsabend. 5. Kommunale Angelegenheiten (Straßenplanierungen pp.). 6. Verschiedenes.

Wir bitten die Mitglieder, mit ihren Damen zahlreich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Kammerspiele Boddensee

Sonabend u. Sonntag, abends 8 Uhr

Harry Liedtke in seiner Glanzrolle

„Die Zirkusprinzessin“

nach der weltberühmten Operette von E. Kalman

Ferner: Mariane Winke'stern, Lyd. Potelchna, Kampers, Junkermann, Verbes, Picha.

Dazu: **„Reiter der Rache“**

Schulentlassenes Mädchen

für den Haushalt sucht

Frau Weiniger, Birkenwerder, Bergfelder Straße 1.

DRAHTZÄUNE

mit Eisen- und Holzstelen, Spez. Frontzäune jeder Art.

Garantier: Beste Ausführung, bill. Preise G. Holz a. d. Heide Drahtzaunfabrikant

Birkenwerder, Triftstraße. Telefon 2152.

Offener Brief!

An die

Fa. Paul W. B. Auge, Hypothekengeschäft, Berlin C 2, Burgstraße 27, im Bürohaus Börse.

Für die in 5 Tagen erfolgte Gewährung meiner zugegeb. Hypothek meinen besten Dank.

Hochachtungsvoll
Przybylski, Hauseigentümer, Frohnau, Berndorfer Allee 92.

Gartenschlänche

Garantieware

13 x 3 mm	RM 0,75 per Meter
19 x 4 mm	RM 1,40 per Meter
25 x 4 1/2 mm	RM 1,90 per Meter

A. G. Fietzner, Berlin N 65
 Müllerstraße 171 a. (n. Abf. Wedding)
 Telefon: D 6 Wedding 2632.

Schnell noch ein Inserat in die Sonntagnummer eingegriffel! Am Montag schon die Wirkung!

Größtes Möbelhaus Oranienburgs

Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
 Begründet 1830 Fernsprecher 241 Havelstraße 30

Wohnungseinrichtungen, Einzeilmöbel, Polsterwaren

Großes Sarglager

Sorge in Holz, Metall- und Verbrennungssärge in allen Preislagen. — Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitz eines Leidenwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den mich Beerdigenden die billigsten Preise berechnen und halte mich denselben auch bei Nichtlieferung von Särgen bestens empfohlen.

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und Lebens-Versicherungsvereins A. G. „Deutscher Herold“

Sediegene Möbel

allerbilligst alles in größter Auswahl Besuch unbed. löhrend

Möbel-Kataloge gratis.

Windhorns
 Möbelschleifer, Berlin Brunnenstraße 162

Wieder billiger!

Feine Guts-Butter . . .	Prd. 1.40
Wirklich feine Tafel-Butter . . .	Prd. 1.52
Apfelmus, 2 Pfund-Dose.	0.48
Pflaumen, 2 Pfund-Dose.	0.58
Spezial-Kaffee.	Prd. 2.80
Beste Sorte.	Prd. 3.40
Allgäuer Limburger	Prd. 0.40
Vollfetter Tilsiter	Prd. 0.88
Land-Leberwurst	Prd. 1.12
Prima Schlackwurst	Prd. 2.--

Butter-Nordstern

Birkenwerder * Hauptstr. 80 a

Schokoladen-Großhandlung

Billigste Bezugsquelle für Restaurationen u. Wiederverkäufer (zu Fabrikpreisen)

Großes Lager in Trumpf, Kautobler, Burkbraun, Sarotti, Maudsl. Feodora, Kanold, Wrigley usw. sowie Pralinen, div. Bonbons, Waffeln und Negerküßchen

Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

B. Brandts,
 Birkenwerder, Rathausstr. 1 (3. Haus vom Bahnhof).
 Telefon: Birkenwerder 242

Prüfen Sie meine Preise

Ziehen Sie einen Vergleich mit den Warenhauspreisen! Bestimmt kaufen Sie dann nicht mehr im Warenhaus.

Fleisch- und Wurstkönig

Frischer Schweinekamm	1.30	Braunschweiger Teewurst	1.10
Frisches Ochsenfleisch	1.30	Nußschinken	1.80
Frischer Schweinebauch	0.95	Schinkenspeck	1.90
Frische Ochsenbacken	0.50	Frisches Rindgehacktes	0.70
Prima Kaffee von 1.- an	---	Frischer Hackepeter	1.--
Fr. Schweineschinken	1.10	Frisches Gulasch	0.95
Bauern-Leberwurst	0.75	Fr. garant. Ochsenrouladen Pfd. nur	1.45

Preise freibleibend.

Berlin, 151 Invalidenstr. 151 am Pappelplatz.

Drucksachen

liefert schnell und billig Buchdruckerei Briesetal-Bote, Birkenw.

Sommerprossen

auch in den härtesten Fällen, werden einigen Tagen unter Garantie durch den unschätzbaren Leinwand-Bezugsmittel, „Der Stütz B“ beseitigt. Keine Schädler. 2 Pf. 2,75 Gegen Dittel, Witeffer Drogerie zum weißen Kreuz, Birkenwerder, Hauptstraße 76.



Dieser naturfrische reine Duft

läßt sofort erkennen, daß „Rama Blauband“ ein wahrhaft edles Naturprodukt ist.

Jede Hausfrau verwendet in der Küche ein festes, reines Speisefett, z. B. getertes Rinderfett oder echtes Schmalz oder Palmöl, verwendet eins der flüchtigen, goldklaren Speiseöle, mit der man Salate anrichtet, verwendet Milch, Hühnereigel und Salz — ja, und solche Naturstoffe, in edelster Auswahl, bilden die wesentlichen Bestandteile unserer „Rama im Blauband“, die an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit in der Butter erfolgreich wetteifert.

Da ist nichts Chemisches, nichts Künstliches — da ist vollkommener Genüß und gleicher Nährwert fürs halbe Ge-

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

1/2 Pfd 50 Pfg mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Sobald muß ich fahren

Spratt's
 Hundekuchen

1. Spratt's Hundekuchen 2. Spratt's Puppy-Biskuit (Mischfutter) Falsch-Richtig-Prospekt gratis

NIEDERLAGEN durch Markenschilder gekennzeichnet



Admiral Odelops Besuch beim griechischen Außenminister.

Auflösung und Strafrechtsreform.

Regelung der mildernden Umstände. Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei und Demokraten haben im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Fortführung der Strafrechtsreform eingebracht...

Darin wird bestimmt, daß der Entwurf eines Strafrechtbuches und eines Strafvollzugsgesetzes, wenn der gegenwärtige Reichstag nicht darüber beschließt...

Diese Vorschriften sollen auch für das Sprengstoffgesetz, für das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse und für das Republikfluchtgesetz gelten.

Die Spitzgehälter der B3.

Die Entscheidung über die Younganleihe verschoben. In der Verwaltungsratsitzung der Bank für internationale Zahlungen (B3) in Basel wurde die Beteiligung der Länder an der Bank festgelegt.

Das Gehalt des Präsidenten des Verwaltungsrates der B3 beträgt rund 200 000 Mark jährlich, das Gehalt des Vizepräsidenten rund 160 000 Mark.

Die Entscheidung über die Auflegung der Younganleihe wurde erneut verschoben und von den Beschläßen der Bankier-Konferenz abhängig gemacht.



Die erste Briefmarke.

Im Mai 1840, also vor 90 Jahren, wurden in Großbritannien die ersten Briefmarken eingeführt...

Lozales.

Wenn der weiße Flieder wieder blüht.

Und wieder hat der Fliederfräuch seine Blütenbüschel aufgesteckt, violett und weiß leuchten sie ins Grün, aromatische Luft entströmt den Blüten und befrachtet die Lüfte mit Wohlgeruch.

Wie ein Preisgedicht auf die zu neuer Herrlichkeit erfindende Natur jubelt der blühende Flieder die Sonne, seines blütenreichen Seins zum blauen Himmel hinauf.

Und Fliederduft erwacht am Abend, wenn die Liebespaare ihre wunschlos-glückliche Straße wandeln, wenn der Vogel sein Nachtlied singt.

Die neuen Drei- und Fünfmartmünzen. Die neuen Silbermünzen zu drei und fünf Reichsmark, die herausgegeben werden, haben folgendes Aussehen: Die Vorderseiten der Münzen zeigen in dem von einem Stäbchen umgebenen Mittelfeld eine Teilansicht der Erdkugel...

Weitere Zunahme der Wohlfahrtsverwerbslosen

Auch im April ist die Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen, d. h. derjenigen Erwerbslosen, welche die Leistungen der Arbeitslosenericherung nicht mehr oder noch nicht erhalten können und infolgedessen von der Gemeinde laufend unterstützt werden müssen, weiterhin gestiegen.

Die Hausboote sollen besichtigt werden. Der preussische Staat, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Potsdam als Chef der Märkischen Wasserfrachtenverwaltung, führt seit einiger Zeit einen eigenartigen Kampf gegen eine Reihe von schwimmenden Händlern und Gewerbetreibenden, die auf der Havel in Hausbooten einen konfessionierten Ausstich von Getränken oder das Bootverleihschiff betreiben.

Ausbau der Havel für den Nachverkehr. Am linken Ufer der Havel, etwa bei Kilometer 90,25, ist auf dem vordringenden Ufer in Mitte der Stromenge bei Tiedow ein Blinfeuer aufgestellt worden.



Deutscher Postfachwechsel in Moskau. Wie verlautet, soll Herr von Dirlen die Moskauer Postfach verlassen und an seine Stelle der bisherige Postfachler in Angoro Ardoln, treten

Berliner Nachrichten.

Gründung einer Treuhandgesellschaft der Berliner Anwälte

Die Motive des Selbstmordes des bekannten Berliner Rechtsanwalts Dr. Reumond sind noch nicht restlos geklärt. Da gegen Reumond noch keine Anzeige erlatet worden ist, ist die Höhe der verurteilten Summen noch nicht bekannt.

Reumond ist, wie bekannt, das Opfer seiner Spielleidenschaft geworden. Außerdem ludigte er dem Laster des Morphium- und Kofaingenusses.

Die Berliner Anwaltskammer erwägt gegenwärtig Maßregeln, um ähnliche Vorkommnisse in Zukunft zu verhindern. Man denkt offenbar an die Errichtung einer Treuhandgesellschaft der Berliner Anwälte.

Berlins Bevölkerungsentwicklung 1929. Nach der soeben veröffentlichten Statistik der Bevölkerungsbewegung der Reichshauptstadt ist der Zugang nach Berlin im Jahre 1929 nicht mehr gestiegen.

Der Verfasser der Reichsversicherungsordnung gestorben. Berlin'scher Geheimere Oberregierungsrat Walter Spielhagen, der Verfasser der Reichsversicherungsordnung ist in Charlottenburg im 73. Lebensjahre gestorben.

Die Minister wollen nicht beim Essen fotografiert werden. Das preussische Kabinett hat angeordnet, daß seine Mitglieder künftig an gesellschaftlichen Veranstaltungen nur dann teilnehmen, wenn ihnen zugestimmt wird, daß sie beim Essen nicht fotografiert werden.

Märkische Umhau

Potsdam. Selbstmordversuch im Kino. Der Arbeiter Kurt Galeithe aus Werder a. d. H. brach gestern in einem Potsdamer Kineothater plötzlich ohnmächtig zusammen. Wie sich herausstellte, hatte er Gift zu sich genommen, um sich einem Strafverfahren, das wegen eines Sittlichkeitsverbrechens gegen ihn schwebt, zu entziehen.

Finow. Der Mord in der „Hölle“ von Kupferhammer. Vor einiger Zeit war bekanntlich in der sogenannten „Hölle“ von Kupferhammer am Finowkanal der 23 Jahre alte Bäcker Joseph Brumet aus Graz in Oesterreich ermordet aufgefunden worden.

Königswusterhausen. Durch Starkstrom getötet. Der bei den Gemeindebetriebswerken Königswusterhausen tätige Hilfsmonteur Hans Krause aus Zeelen war mit einem Kollegen damit beschäftigt, die Transformatorstühle in Neu-Mühle zu reinigen.

Königswusterhausen. Verzweiflungstat eines Erwerbslosen. Auf der Straße nach Cottbus warf sich bei Zeelen ein 29jähriger Mann vor einen Güterzug. Da der Güterzug sehr langsam fuhr, gelang es dem Lokomotivführer, der den Vorgang bemerkt hatte, haarscharf vor dem Lebensmüden, der von den Rädern schon berührt wurde, den Zug zum Stehen zu bringen.

Cottbus. Ein schreckliches Unglück hat die Deutsche Braunkohlenindustrie eines ihrer bekanntesten Führer geraubt. In Großrähden wurde am Montag der Generaldirektor der Niederlausitzer Kohlenwerke, Gabelmann, von einem Abraumstufge gestreift und furchbar verletzt.

Der Pultiger Fährnenkreis. Ein gewisses Aufsehen erregte ein Prozeß, der vor dem Schöffengericht Prigmet verhandelt wurde und folgende Vorgeschichte hatte: Die Pultiger Schulbehörde benutzte seit Jahren, weil eine Turnhalle fehlte, den Saal des Galwitzs Finze als Turnsaal. Am Herbst des genannten Jahres trat plötzlich der Lehrer Hermaun an den Rektor Euen heran und bat ihn, dafür einzutreten, daß die im Saale hängenden schwarz-weiß-roten Fährnen und das Vereinschild des Turnvereins beseitigt würden. Der damalige Schulrat entschied dahin, daß weiter in dem Saal geturnt werden solle. Die Unterredung zwischen Hermaun und Rektor Euen war Stadtgespräch, und in einer Stadtvorordnetenversammlung schnitt eines Tages ein Sozialdemokrat die Frage an, als ein Lehrer Meyer sich gemeldet hatte, weiterhin den Saal als Turnsaal zu benutzen. Eine Lehrerkonferenz sah den Beschluß, die Entfernung der Fährnen zu verlangen, gleichzeitig veröffentlichte die Lehrer ein Eingeländ in der Pultiger Zeitung. Rechtsgerichtete Kreise der Bürgerchaft, Mitglieder des Stahlhelms, verfaßten eine Erwidrerung, in der es hieß, die Pultiger Bürgerchaft empfinde es als eine Brüstlerung und Terrorisierung, wenn die Lehrer in dieser Art vorgehen. Niemand würde in Pultig böse darum sein, wenn diese Lehrer den Staub der Stadt von ihren Füßen schütteln würden. Die Gegenerklärung klang aus in dem Satz: Die Bürger bezahlen die Lehrer, nicht die sozialdemokratische Partei und die Starke. Die Pultiger Lehrerschaft gab dieses Schreiben an die Regierung weiter, und diese stellte Strafantrag. Fünf Stahlhelmmitglieder, und zwar der Tierarzt Eckert, Baron zu Pultig und die Bürger Rüdors, Weste und Weinhardt hatten sich jetzt deswegen zu verantworten. Oberstaatsanwalt Genfich verneinte die Berechtigung der Wahrung der Interessen der Angeklagten und beantragte für den Tierarzt Eckert und den Baron zu Pultig je 200 Mark Geldstrafe, für die übrigen Angeklagten je 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf je 150 Mark Geldstrafe für die beiden Erstgenannten und auf je 60 Mark Geldstrafe für die übrigen Angeklagten.

Juchbare Familienfunde in Finowfurt.
Eberswalde. Im Ortsteil Steinfurt der Ortschaft Finowfurt ereignete sich am Sonntagabend eine entsetzliche Familienkatastrophe. Der 27 Jahre alte Arbeiter Ernst Hörnide durchschritt in seiner Wohnung zweien seiner drei Söhne mit einem Brotmesser die Kehle. Hörnide war am Vormittag wegen überdauernder stiller Verwehungen an Schulmädchen vom Oberlandjäger verhört worden. Frau Hörnide, die mit ihrem Mann abends ausgehen wollte und bereits auf dem Hof auf ihn wartete, ging in die Wohnung zurück, als ihr sein langes Ausbleiben verdächtig vorkam. Dort fand sie die graufige Tat geschehen. Hörnide, der darauf zunächst geflüchtet war, wurde am Montag früh an einem Baume im Mühlgarten erhängt aufgefunden. Die beiden schwerverletzten Kinder, die 5 Jahre und sechs Wochen alt sind, hofft man am Leben erhalten zu können, da die Hauptschlagader bei beiden wie durch ein Wunder unverletzt geblieben ist.

Angermünde. Dreijähriger als Brandstifter. Eine nicht alltägliche Aufklärung fand ein großes Schadenfeuer, das Anfang dieses Monats in dem Orte Lunow im Kreise Angermünde ausbrach. In den Nachmittagsstunden brannten dort 6 Scheunen bis auf die Grundmauern nieder. Nur den vereinten Bemühungen von neun Motorpumpen, die aus den Nachbarorten herbeifamen, war es zu danken, daß nicht das ganze Dorf in Asche gelegt wurde. Der Schaden, den der große Brand anrichtete, beträgt über 100 000 Mark. Von vornherein war zu erkennen, daß es sich um Brandstiftung handelte. Es gelang, den Brandstifter zu ermitteln. Es ist der 3 Jahre alte Sohn eines Bauern D., der durch das verhängnisvolle Spiel mit Streichhölzern das Feuer verursacht hat.

Wittenberge. Die Verhandlungen zweis Beilegung der Streitpunkte im Wittenberger Textilgewerbe sind ergebnislos verlaufen. Die Verhandlungen sind zunächst abgebrochen worden. Etwa 500 Arbeiter sind gezwungen, zu feiern.

Lenzen. Im Dorfe Lichtenberg wollte die stährige Tochter der Eheleute Strauß für ihr kleines Schwesterchen auf einem Spiritusföcher Milch warmmachen. Dabei kippte der Spiritusföcher um. Im nächsten Augenblick standen die Kleider des Mädchens in Flammen. Es lies auf die Straße, wo Dorfbesohner die Flammen erstickten. Den schweren Brandwunden ist das Kind erlegen.

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Mhrens.
 Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
 (Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.
 „Ich wünsche den Herrn Professor zu sprechen.“
 „Das tut mir leid; der Herr Geheimrat befindet sich in der Klinik — auch hat er seine Sprechstunden nur von zehn bis zwölf Uhr morgens.“
 „Ich komme nicht als Patientin,“ sagte Anneliese rot werdend, „sondern in einer Privatangelegenheit — ich bin Waterin und habe sehr wenig Zeit, weil ich wieder abreisen muß.“
 „Ah, Fräulein kommt nicht als Patient; ja, wenn Sie ziemlich eine Stunde warten wollen, dann ist der Herr Geheimrat da.“
 „Gewiß, sehr gern.“
 „Gut, bitte gehen Sie nur hier ins Vorzimmer, ich sage Ihnen dann Bescheid.“
 Mit diesen Worten geleitete sie Anneliese in ein Gemach, das nicht sehr einladend ausah; das hohe, große Fenster wurde durch rote, arg verkaute Vorhänge verdunkelt, die Farben der abgetretenen Teppiche waren kaum noch erkennbar, und ein in der Mitte stehender Tisch, sowie zahlreich, an den Wänden aufgestellte Stühle, bildeten fast das ganze Mobiliar des unwirtlichen Raumes, der überall die Sorgfalt der ordnungsliebenden Hausfrau vermissen ließ.
 Anneliese nahm Platz und sah sich um; auf dem Tische lag ein hochgelegener Leberzettel, eben solcher Hut, rote Glacehandschuhe und ein knipplerartiger Gigerstod; sollte hier noch jemand auf den Geheimrat warten?
 „Jetzt höre sie auch aus nächster Nähe laut sprechende Stimmen. Es mußten drei, vier junge Herren sein, die sich im Nebenzimmer unterhielten. Recht spivole Worte gingen her. Die jungen Herren untken sich gegenseitig an mit ihren Beziehungen zu Kabarettistinnen und Eheaterforschenden. Besonders der eine — er wurde Westermann genannt und war nach der Behauptung der an-

Aus aller Welt.

Einschränkung der Glücksspiele in Belgien. Nach einem Beschluß des belgischen Ministerrats sollen die Glücksspiele in öffentlichen Lokalen und Privatlokalen unterdrückt werden. Allein die Badoerte Ffende und Spa sollen das Recht behalten, aus Spielfällen Nutzen zu ziehen. Der Gesetzentwurf wird in Bälde dem Parlament vorgelegt werden.

Eine große internationale Banknotenfälscherbande ist dieser Tage unschädlich gemacht worden. Nach monatelangen Ermittlungen aller europäischen Polizeistellen, ist es jetzt der Pariser Polizei gelungen, sie gerade im Begriffe waren, 15 falsche 50-Fundnoten zu verkaufen. Die Fälschmünzer entfalteten ihre Tätigkeit besonders in Belgien und in Frankreich. Bei den Verhafteten handelt es sich um einen Polen namens Braziminssi, den 42 Jahre alten Russen Brover, der sich auch Zeitner, Kamperjohn und Branson nannte und in Berlin wohnte, und die Rumänen Cohen und Statignros. Die Fälscher arbeiteten in großen und hatten umfangreiche Beziehungen nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika und Asien, besonders in China. Aus der bei ihnen vorgefundenen Korrespondenz geht hervor, daß die Fälschgedruckeri sich in der Umgebung von Berlin befinden mußten.

Frauensturm auf das Rathaus in Lodz. Einige hundert arbeitslose Frauen stürmten das Rathaus in Lodz, drangen in die Bureaue ein und zertrümmerten die Einrichtungen verschiedener Zimmer. Eine Polizeibteilung mußte die wildgewordenen Weiber einzeln heraustragen. Erst nach angestrengter vierstündiger Arbeit konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Amerikanische Steuerbeamte auf Haiti überfallen. Nach einer Meldung aus Port au Prince (Haiti) kam es bei Jeremie zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Steuerbeamten und 500 Eingeborenen. Ein amerikanischer Steuerinspektor und seine drei eingeborenen Assistenten wurden durch Steuereiwirre schwer verletzt. Die Polizei schoß in die Menge. Verhaftungen sind nach Jeremie abgegangen.

Fünffacher Mord und Selbstmord. In Saporisk unweit der Burg Karstein in Böhmen hat der Bahnarbeiter Leiner seine Frau und seine vier Kinder vergiftet. In einem Abschiedsreiben gibt Leiner, der sich durch einen Suizid in die Schläfe tötete, als Grund seiner Verzwweiflungst seine unheilbare Krankheit — Magenkrebs — an.



Das bayerische Hauptmünzamt hat anlässlich der Oberammergauer Passionsspiele eine Gedenkmünze geprägt. Die Ausgabe dieser Gedenkmünze erfolgt in Fünfmarggröße zum Preise von 6 Pm. in Feinsilber und zu 125 Pm. in Dukatengold.

Nataly von Eschstruth.

Die Marixit, die Heimburg, die Eschstruth und sind für die geistvollen Menschen Schriftstellerinnen die man nur beschließt, aber nicht liest, sonst gebö man zu den geistig Minderbemittelten. Dabei verpfe die meisten, daß sie ihre Eschstruth-um-Periode eben falls durchgemacht haben. Diese Schriftstellerinnen wollen ja gar nicht mit Goethemafnahmen gemeinen werden deshalb sollte sich die Literaturgeschichte gar nicht mit ihnen abgeben.

Am 17. Mai wird Nataly von Eschstruth, die in Wirklichkeit von Knobelsdorff heißt, in aller Stille und Einamkeit in Schmerin ihren 70. Geburtstag begehen. Wenn dies für die Literaturgeschichte kein Tag von Bedeutung ist, so ist es doch ein Tag des Erinnerns für alle romanlesenden Dausfrauen: „Ach ja,“ werden sie sagen, „das Känelietel — den Majoratsheirn das lenne ich ja.“ Alle Erinnerungen werden wach. Die Mütter denken an ihre Wädchensjahre, wo sie unter dem Einbrude von der Lesüre von einem reichen und schönen Freier träumten. Nun, heute wissen sie alle, daß das wahre Glück nicht von der Erfüllung der Romanphantasien einer Eschstruth abhängig ist, aber soll man deshalb die Verfasserin der Romane verdammen? Nein — trotz der Welt des Scheins waren es schöne Träume, Jugendträume, unberührt von rauher Wirklichkeit. In diesem Sinne hat auch Nataly von Eschstruth eine Mission erfüllt. Sie hat leicht verdauliche und unschädliche Unterhaltung geboten. Für jeden Menschen ist es eine Erholung, wenn er sich einmal in eine Welt des Scheins hineinträumen kann. Man soll ja nicht glauben, daß die heutige Unterhaltungsliteratur sich wesentlich gewandelt habe. Sie hat sich in Form und Inhalt nur dem Tempo der Zeit angepaßt. Das Neueste bleibt das alte: Zwei Liebende liegen sich nach Ueberwindung von tausend Hindernissen glücklich in den Armen. Früher ritt der Angebetete — natürlich Gardeoffizier — am Fenster der Geliebten vorbei. Heutzutage muß es ein Millionär am Steuer einer Luxuslimousine sein. Tatsache bleibt, daß solche Beschäftigungen als täglicher leichter Unterhaltungsstoff gebraucht werden und den Dausfrauen und Hausstüchern Freude bereiten. Auch Nataly von Eschstruth hat zu ihrer Zeit mit ihren Romanen vielen Menschen die Winterabende gekürzt, darum sei ihrer auch zu ihrem 70. Geburtstag herzlich gebant.

Bermischtes.

Woher kommen die Korinthen?
 — Diese Frage könnte gar mancher für überflüssig halten, indem er meint: natürlich von Korinth. Das ist aber irrig. Bei Korinth sind die Korinthen längst nicht mehr bekannt. Sie kommen heute hauptsächlich aus Patras in Griechenland sowie von den ionischen Inseln Kephallonia und Zante.

Hundfunkprogramm.

- Sonnabend, 17. Mai.
 Berlin B. Belle 418. — Berlin O. Magdeburga Sietlin Belle 283.
 15.20: Prof. Dr. E. Reichenbach: Naturwissenschaften. * 15.45: Max Jodrow: Vom festlichen Leben. * 16.30: Heinz Engel und H. Medau: Am Trübertoraden. * 16.50: Aud Leipzig: Konzert. Dirig.: A. Szendrei. Das Leipziger Sinf.-Orchester. * 17.20: Programm der Atuelien Abteilung. * 17.55: Emil Faltor: Die Erzählung der Woche. * 18.20: Lieber zur Harle. * Ueber-Wildlust. * 18.35: Prof. Dr. Klein, Jena: Das Naturheilverfahren und die Umwidmung der ärztlichen Kunst. * 19.00: Der Weltprozess im Tschib-Winkel. * 19.40: Orchesterkonzert. Dirig.: Dr. Seidler-Winkler. Berliner Rundorchester. * 21.00: „Bild und Kunst.“ Ein lustiger Wochenabschluss.
 Deutsche Belle 1635.
 12.00—12.50: Bruchstücke der legenden Dürer und Martinian. * 14.30—15.00: Franz Schnitz: Von Vortenschiffen. * 15.00—15.30: Die Ausstufsstelle der Erziehung und Berufsberatung und die heilpädagogischen Befähigungen. * 15.45 bis 16.30: Funtpädagogik. * 16.30—17.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17.30—17.55: Jahrbuch der Musik. * 17.55—18.20: Arbeitgeber—Arbeitnehmer. * 18.20—18.40: Der schwarze Sonntag und der rote Pope. * 18.40—19.05: Französisch. * 19.05—19.30: Berlehrsunfälle und ihre Verhütung. * 19.30—19.50: Heimat und Welt. * 20.00: Berliner Programm. * 20.30: Uebertragung aus Hamburg: Wie der Schnabel gewachsen ist. Weiterer Diatatabend.

berem ein wenig beschwipst — wurde immer wieder angeulkt.
 Anneliese war blaß geworden und hörte dem spivolen Treiben mit zunehmendem Interesse zu; konnte sie doch diesen Ton aus der bösen Zeit ihres Lebens, als sie auf einer Hamburger Vorkadtbühne ihr Talent ver suchte, unter den drückendsten Entbehrungen, doch mit der hoffnungstreuen Juvverheit, eine große Künstlerin zu werden. Bei den Kolleginnen und hinter den Kulissen hatte sie diese Sorte vornehmer Nichtstuer tenengeleert, die nur den einen Zweck verfolgten, sich zu amüfieren, gleichviel, ob auch der Aus eines bis dahin anständigen Mädchens zugrunde ging. Was lag daran! Oh, sie hätte diese dreisten Wesellen, die ihre Hände ungefragt nach allem ausstrecken zu dürfen glauben. Wie bitter sie sie hatte und verabscheute, und wie lebendig die erniedrigende Zeit wieder vor ihrem Geiste erklang! Könnte sie doch das eine Jahr aus ihrem Dasein streichen; vermöchten blutige Tränen es doch auszulöschen, das eine Jahr, das ihr die Liebe ihres Vaters und die Achtung der Welt gestofet!
 Jetzt schien da, drinnen ein allgemeiner Aufbruch stattzufinden.
 „Also auf Wiedersehen um neun Uhr im „Vindenhof“, — ich werde vorher ausnahmsweise noch eine Stunde hüffeln, es ist ja heute das letzte Kolleg. Westermann, kommst du mit?“
 „Hält mir nicht ein. Habe außerdem meinem Onkel versprochen, mit ihm zu sein, langweilige Geschichte, aber man hat doch auch seine Mühschichten zu nehmen. Adieu, Kinder — viel Vergnügen bis dahin!“
 Hierauf entstand noch im Korridor ein heilloser Lärm, dem ein schwächer werdendes Gekolter auf der Treppe folgte. Anneliese dachte schon, alle hätten sich entfernt, als die angelebte Fügigkeit aufgestoßen wurde und einer der Herren hereinströmte, um seinen Hut und Ueberzieher zu holen; im selben Momente bemerkte er Anneliese, die bei jenem Eintritt unwillkürlich aufgestanden war.
 „Fred Westermann schien plötzlich ein anderer geworden zu sein und verbeugte sich mit dem tadellofen Anstand eines Salonmehndchen; es war eine etwas überfällige, doch gut gebaute Gestalt, sehr blond, mit länglich vollem, irischem, hochmütigem Gesicht, dessen ehrliche, hellblaue

Augen in sonderbarem Kontraste zu den leichtfertigen Neben standen, durch die er sich ausgezeichnet.
 Trotz der Dämmerung, die bereits im Zimmer herrschte, erkannte sein prüfender Blick sofort, daß er einer anmutigen Erscheinung gegenüberstand, auch entging ihm nicht der geringschätzende Zug des hübschen, ersten Mädchengesichtes unter dem Neidbamen, schwarzen Fährhütdchen, und die Vermutung, sie könne Keige der Verhandlungen im Billardzimmer gewesen sein, ließ ihn leicht eröden.
 „Vergehen, gnädiges Fräulein, aber es scheint, als hätte Frau Schulz vergessen, Ihnen mitzutellen, daß die Sprechstunden meines Onkels auf den Morgen verlegt sind.“
 Das also war der hoffnungsvolle Kesse, der Versumpfteite von allen, dachte Anneliese; seine Stimme klang freilich jetzt bedeutend angenehmer, und von Betrunkenheit war nichts an ihm zu spüren, auch fiel ein mißtrauisch forschender Blick auf sein Gesicht ein wenig mehr zu seinen Gunsten aus, aber alles in allem doch ein größlich blaffter Mensch.
 „Ich bin hier, den Herrn Professor in einer Privatangelegenheit zu sprechen und warte schon eine halbe Stunde auf ihn,“ erwiderte sie mit eisiger Kälte, und nur um seine Ruckmaßung, sie jet als Kaufjude zum Geheimrat gekommen zu verächtigen: „Es handelt sich um den beabsichtigten Ankauf einiger Wisber, — ich bin Waterin.“
 „Ah!“ er verbeugte sich wieder, ärgerlich darüber, daß sie nun zweifellos Lebensarten mit angehört hatte, die die eine sehr wenig schmeiderhafte Meinung von ihm beibringen mußten; merkwürdig, gerade das schroff Abweisende und die deutlich zur Schau getragene Geringschätzung zogen ihn an. Sie waren dem verdönten, vielmooventen Sohne des feierlichen Bremer Großfaunms vollständig neu!
 „Gefallen gnädiges Fräulein, daß ich mir erlaube, mich vorzustellen — Fred Westermann, Student der Landwirtschaft. Zufällig weiß ich von den Wisbern, die meinem Onkel ausnehmend gefallen — wor folglich davon eingekommen, weil sie an seine Heimat erinnern; er hat sie als Gehelnt zur Jubiläumstfeier seines alten Kollegen bestimnt.“
 (Fortsetzung folgt.)